

WORT ZUM SONNTAG

Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sagten: Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst. Er antwortete: Was soll ich für euch tun? Sie sagten zu ihm: Lass in deinem Reich einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen. Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde? Sie antworteten: Wir können es. Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde. Doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die diese Plätze bestimmt sind. Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele (Mk. 10,35-45).

Herrschen oder dienen?

Hast du auch einen großen Wunsch? Und du bist leicht frustriert, dass dieser sich noch nicht erfüllt hat. Das heutige Evangelium erzählt von zwei jungen Männern, die den einen besonderen Wunsch haben. Denn, wenn man etwas wirklich will, tut man auch etwas dafür. Sonst könnte man es früher oder später bereuen. Die gute Seite von Jakobus und Johannes in dieser Geschichte besteht darin, dass sie nicht zurückschrecken, sich für alles, was einem wichtig ist, bis zum äußersten einzusetzen. Denn, wenn man jemanden wirklich liebt, würde man für ihn durch dick und dünn gehen. Die weniger gute Seite ist, dass Sucht nach Macht zu einem großen Hindernis werden kann, wenn sie Raum für Gott und die Liebe wegnehmen und das Herz für andere blind macht.

Jakobus und Johannes wollen, dass sie im Reich Gottes rechts und links neben Jesus-Christus sitzen. Das sind die zwei Ehrenplätze neben der wichtigsten Person. Herrschen oder Macht haben ist nicht schlecht an sich. Aber wenn wir ihm zu viel Bedeutung geben, hängt am Ende unser Glück in übertriebener Weise von ihm ab. Uns davon zu befreien, indem wir das Herz für andere haben, einander dienen und für einander arbeiten, das macht wirklich reich und groß vor Gott.

Pfarrer Placide Ponzo